

Franca Scholz

Did you ever feel like a bag? ??

October 26 – November 27, 2024
Opening: Friday, October 25 / 6 pm

fielbach-minninger.com
gallery@fielbach-minninger.com

Did you ever feel like a bag? ??

Ein Hüftknochen, üblicherweise den menschlichen Körper stützend, hängt nutzlos an einem Nylonseil. Ein leerer Beutel, losgelöst von seiner ursprünglichen Funktion. Häusliche Dinge, die uns täglich umgeben – Messer und Gabel, Studentenfutter, ein Edding oder ein Spülschwamm – werden gehalten, getragen und ausbalanciert.

In den Mobiles von Franca Scholz finden sich körperbezogene Keramiken in poetischen Arrangements mit alltäglichen Objekten wieder, die zugleich eine fragile Balance und paradoxe Zweckentfremdung eingehen. Durch die Assemblage-artige Zusammensetzung treten die Objekte in einen Dialog, nicht nur miteinander, sondern auch mit der Schwerkraft und den Betrachtenden. Sie laden dazu ein, über die Ambivalenz von ‚Halten‘ nachzudenken: das (Aus-)halten von physischen Lasten, das (Durch-)halten in emotionalen Krisen, das (Fest-)halten an Erinnerungen oder das (Zusammen-)halten in Freundschaften.

Zusammengehalten von bunten Kabelbindern, mit Stoff umwickelte Stahlstangen und Objekte an Nylonseilen – frei im Raum schwingend, an der Wand hängend oder fest am Boden stehend. Die Arbeiten der Ausstellung entwickeln in ihrer Zusammenstellung eine humoristische Bildsprache, schwankend zwischen Absurdität und Vertrautheit. In den Wandarbeiten setzen sich unterschiedliche Textilien in einem Prozess des Auseinandertrennens und Zusammenfügens collagenartig zu neuen Bildern zusammen. Verbindende Nähte, die die einzelnen Stoffteile zusammenhalten, sind sichtbar.

Die Ambivalenz von Zuständen – verbunden und getrennt, nützlich und nutzlos oder leicht und schwer – wird im Ausstellungstitel „Did you ever feel like a bag? ??“ ad absurdum geführt. Die Tasche, definiert als „Ding zum Dinge-Hineintun“¹, taucht in den Arbeiten wiederholt auf, sei es als Motiv, in ihrer Funktion oder nur als Henkel. Sie wird zur Metapher für den menschlichen Körper: ein Gefäß, das sowohl physische Lasten wie auch Gesten der Fürsorge, Emotionen, Erinnerungen und soziale Rollen tragen kann.

„Die Tasche flust. Ihr Material haftet an ihrem Inhalt. Sie nimmt die Form ihres Inhalts an, seinen Geruch.“², schreibt die Autorin Enis Maci im Text „Woraus die Tasche ist“. Diese Vorstellung eines flexiblen, formbaren Behältnisses wird bei Franca Scholz zum Symbol eines Möglichkeitsraums, der offen ist für individuelle Interpretationen.

Katrin Rollmann

¹ Le Guin, Ursula K.: Die Tragetaschentheorie der Fiktion, in: Shin, Sarah / Zeiske, Mathias (hrsg.): das neue Alphabet, Bd. 6, Leipzig 2021, S. 36-45, hier: S. 39.

² Maci, Enis: Woraus die Tasche ist, in: Shin, Sarah / Zeiske, Mathias (hrsg.): das neue Alphabet, Bd. 6, Leipzig 2021, S. 28-35, hier: S. 32.